

Wege der Freundschaft – Stationen der Partnerschaft Neckargemünd – Evian-les-Bains

Die Brüder Lumière



Der Name der Familie Lumière ist in Evian mit zwei wichtigen Gebäuden verbunden - der Villa Lumière (heute Rathaus von Evian) und dem Palais Lumière – das ehemalige Thermalbad von Evian und heute Kultur-, Ausstellungs-, und Kongresszentrum.

Wer war diese Familie Lumière?

- Antoine Lumière, ein reicher Fotograf aus einer Lyoner Industriellenfamilie, kaufte 1896 die Villa, die heute Rathaus von Evian ist. Sie wurde die Sommerresidenz der Familie. Der Familienname Lumière wurde aber erst richtig bekannt durch die beiden Söhne von Antoine Lumière - August Marie Louis Nicolas (19.10.1862 – 10.04.1954) und Louis Jean (05.10.1864 – 06.06.1948). Sie betrieben eine Fabrik für Chemikalien und fotografische Platten in Lyon.

Die Brüder gelten als die Erfinder der ersten Filmkamera, des „Kinematographen“. Mit dieser Entwicklung von Louis Jean Lumière beginnt offiziell die Filmgeschichte. Am 28. Dezember 1895 eröffneten die Brüder Lumière das erste Kino. Sie luden Gäste zu einer Filmvorführung in ein Pariser Café, dem „Grand Café“, ein. Mit dieser ersten Filmvorführung sorgten die Brüder für einen Riesenwirbel. Der gezeigte Kurzfilm wirkte so überwältigend, dass einige Menschen fluchtartig den Saal verließen. Die Besucherzahl hielt sich allerdings in Grenzen. Nur etwa 30 Besucher hatten sich von den geschäftstüchtigen Brüdern einen Franc abluchsen lassen, um der ersten öffentlichen Filmvorführung beizuwohnen.

Die Brüder arbeiteten weiter mit dem Kinematographen. Den hatten sie zwar nicht direkt selbst erfunden, vielmehr verdankten sie den Apparat in seinen Grundzügen Thomas Alva Edison. Doch die Lumières hatten ihn verbessert, so dass er am Ende Kamera und Projektor in einem war. Die Lumières filmten fortan alles, was ihnen vor die Linse kam: die müden Arbeiter beim Verlassen der väterlichen Fabrik genauso wie die Fütterung eines Babys. Alles Szenen, die kaum länger als eine Minute

dauerten und an jenem Dezemberabend mit auf dem Programm standen, Insgesamt wurden in der Geburtsstunde des Kinos elf Filme gezeigt – und der ganze Zauber war in 20 Minuten vorbei. Aber trotzdem – die wenigen Zuschauer waren überwältigt.

Gleich zur Premiere griffen die Lumières in die Trickkiste. Der Abriss einer Mauer wurde auch rückwärts gezeigt, so dass sie vor den staunenden Zuschauern wieder neu entstand. Sogar eine winzige Filmposse war darunter. „Der begossene Begießer“, in welchem ein Junge einen Gärtner mit dem Wasserschlauch ärgert. Das Publikum grölte vor Lachen und konnte doch nicht fassen wie das alles möglich war. Und dann kam der Schock: Die Brüder wollten sich nicht lumpen lassen und etwas ganz Besonderes bieten. „Die Ankunft eines Zuges im Bahnhof von La Ciotat“ hieß der Kurzfilm. Mehr war auch gar nicht zu sehen. Doch als der Zug dicht an der Kamera vorbei raste, brach Panik aus. Einige der Zuschauer sprangen vor Angst hinter die Sitzbänke, andere stürzten aus dem Raum. So sehr fürchteten sie, der Zug könnte direkt aus der Leinwand in den Salon fahren. Nur gut, dass damals das Geräusch der Lokomotive noch nicht zu hören war! Der Tonfilm kam erst 30 Jahre später. Bald strömten die Menschen in die Lumière'schen Vorstellungen, so dass das Programm 20-mal am Tag vorgeführt wurde und damit 2.500 Francs täglich eingenommen wurde. Dabei ging es den Brüdern gar nicht so sehr um die Filme selbst, sondern um den Verkauf ihres Kinematographen. In ganz Europa warben sie für ihr Wundergerät und wurden so zu Pionieren der Filmgeschichte.

Louis Jean Lumière, der zudem die Autochromplatte (1903) für die Farbfotografie sowie einige zur Fotografie verwendbare Chemikalien entwickelte, starb am 6. Juni 1948 in Bandol (Var), sein Bruder August Marie, dessen Spezialgebiet die physiologische Chemie war, starb am 10. April 1954 in Lyon.